№ 166. Freitag, den 17. Juli 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et. Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg ꝛc.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juli.

— Präsident Faure soll dem Vernehmen nach an Kaiser Wilhelm für die Hilfeleistung zu Gunsten des „General Chanzy" ein Danktelegramm gerichtet haben.

— Prinz Heinrich war am Mittwoch vom dänischen Königspaar zur Tafel auf Schloß Bernstorff geladen.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe hatte am Dienstag in Ischl eine dreiviertelstündige Audienz beim Kaiser Franz Josef von Oesterreich. Dann nahm er an der kaiserlichen Tafel teil und kehrte am Abend nach Alt-Aussee zurück.

— Am 2. August sollen, wie es heißt, der Kaiser sowie die Könige von Sachsen und Griechenland auf Wilhelmshöhe erwartet werden.

— Wann der russische Kaiser nach Berlin und Potsdam kommen wird, steht, wie der „Hamb. Korr." mitteilt, zwar noch nicht ganz fest, man darf aber als ziemlich sicher annehmen, daß die Ankunft vor den Kaisermanövern erfolgen wird. Das russische Kaiserpaar reist zunächst nach Wien, von dort nach München, von der bayerischen Hauptstadt nach Darmstadt und von hier aus nach Berlin. Dann geht die Reise nach Kopenhagen. Eine politische Bedeutung dürfte dem Besuch des russischen Kaiserpaares nur insofern beizumessen sein, als er sicherlich die guten Beziehungen, die zwischen Berlin und St. Petersburg bestehen, befestigen wird. Ob der Zar in Berlin in der russischen Botschaft absteigen wird, ist noch nicht entschieden.

— An den Kaisermanövern in Schlesien wird auch der Kronprinz von Schweden teilnehmen.

— Seit Monaten widersprechen sich die Meldungen über die Teilnahme des Kaisers an den herbstlichen Hochwildjagden auf dem Gute Bellye des Erzherzogs Friedrich und über den daran zu knüpfenden Besuch der ungarischen Millenniums-Ausstellung. Nun wird aus Bellye selbst gemeldet, daß dort auf Anordnung des hohen Gutsherrn ganz besondere Vorbereitungen für die heurige Jagdsaison getroffen werden, daß für den verflossenen Herbst die Ordre ausgegeben war, die Hirsche sehr zu schonen, und daß soeben mitten in der Forst ein reizendes Jagdhaus gebaut wird, das, ohne aufdringlich prunkvoll zu sein, hohe und lichte Räume enthält. Gewiß ist dem „Lok.-Anz." zufolge auch, daß der Kaiser die Jagdeinladung des Erzherzogs sehr freundlich entgegengenommen, seine definitive Entscheidung aber von den Zeitverhältnissen abhängig gemacht hat. Jedenfalls ist die Beteiligung Kaiser Wilhelms viel wahrscheinlicher, als die mit aller Sicherheit gemeldete Kaiser Franz Josefs I. Dieser dürfte bis Mitte September bei den Schlußmanövern in Galizien weilen und die Jagden in Bellye fallen in dieselbe Zeit. Falls sie verschoben werden, so ist es nicht unmöglich, daß unser Kaiser auch der am 27. September stattfindenden Eröffnung der Schiffahrt durch das regulirte Eiserne Thor beiwohnt.

— Gestern fand die Trauerfeier für den verstorbenen Professor Ernst Curtius statt. Vor Beginn derselben erschienen die Vertreter des Kaiserpaares, um zwei prachtvolle Lorbeerkränze am Sarge niederzulegen. Ebenso ließ der Großherzog von Baden einen Kranz überreichen; Prinz Max von Baden nahm persönlich an der Feier teil. Im Auftrage der Staatsregierung erschien Minister von Bötticher; das Kultusministerium war noch besonders vertreten. Die Trauerrede hielt Generalsuperintendent Dr. Dryander. Ernst Curtius erhielt seine Ruhestätte unweit derjenigen Treitschke's.

— Der neuernannte Handelsminister Brefeld tritt auf Anraten seines Arztes in 14 Tagen einen mehrwöchigen Urlaub an.

— Dem Gouverneur von Metz, General der Infanterie von Arndt, ist der erbetene Abschied bewilligt worden. General von Arndt ist ein Enkel des bekannten Dichters Ernst Moritz Arndt. Ein Nachfolger ist für ihn bisher nicht ernannt worden. — Sollte diese Verabschiedung im Zusammenhang mit dem verhängnisvollen Zeughausbrand stehen? — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß der „Voss. Ztg." unterm 10. Juli aus Metz geschrieben wird: „Französische Zeitungen berichten, daß es zwischen dem kommandirenden General des XVI. Armeekorps und dem Bezirkspräsidenten Frhrn. v. Hammerstein in Folge des Brandes im Zeughaus Nr. 3 zu Streitigkeiten gekommen sei, die zu einer plötzlichen Beurlaubung des Bezirkspräsidenten geführt hätten. Das Thatsächliche an der Sache ist, daß der Bezirkspräsident wirklich eine vierwöchige Urlaubsreise angetreten hat, und zwar gleich am Tage nach dem Eintreffen des Statthalters. Auffällig ist an der Sache wohl nur, daß die Beurlaubung gerade in die Zeit der Bürgermeisterernennungen fällt. Es ist hier allgemein bekannt, daß Herr v. Hammerstein nach einer Gelegenheit sucht, in den preußischen Staatsdienst zurückzutreten. Dieser Wunsch mag wohl nach dem Fiasko, das die Regierung bei den letzten Wahlen gemacht hat und bei den jetzt erfolgenden Bürgermeisterwahlen noch immer macht, wohl besonders stark hervorgetreten sein."

— Vor etwa vierzehn Tagen wurde in ultramontanen Blättern mitgeteilt, daß der Papst dem lothringischen Reichstagsabgeordneten Pfarrer Colbus in Saargemünd einen kostbaren Ring zum Geschenk gemacht und in einem Begleitbrief sein besonderes Wohlwollen und seine Ermutigung zu weiterem Wirken ausgesprochen habe. Der „Köln. Ztg." wird hierüber geschrieben: „Angesichts der politischen Tragweite eines solchen Geschenkes, das den schärfsten Gegensatz des Papstes zur elsaß-lothringischen und zur deutschen Reichsregierung zu beweisen schien, haben wir versucht, den Thatbestand aufzuklären. Soweit wir ermitteln konnten — und wir glauben, daß die Ermittelungen unanfechtbar sind —, hat das päpstliche Geschenk folgende Vorgeschichte. Herr Colbus hat vor einiger Zeit seine gesammelten, unter dem Titel „Regina Rosarii" erschienenen Gedichte dem Papst Leo XIII zum Geschenk gemacht und ihm einen in seiner Gemeinde von ihm gesammelten ansehnlichen Geldbetrag als Peterspfennig mit der Bitte um ein päpstliches Andenken oder eine andere Auszeichnung überreicht. Der Papst hat ihm darauf den Dank für seine Gedichte kundgegeben und als Gegengeschenk einen Ring übersenden lassen. Mit der Politik, die Herr Colbus betreibt, hat diese Belohnung nichts zu thun."

— Assessor Wehlan ist aus dem Dienst im Auswärtigen Amt entlassen worden. Wie die „Köln. Ztg." hört und wie das auch von vornherein selbstverständlich war, soll das Auswärtige Amt auf die Mitarbeit des Assessors Wehlan verzichtet und ihn der Justizverwaltung zur Verfügung gestellt haben.

— Die Reise der Abgg. Lieber und v. Leipziger nach Kiel und Wilhelmshaven, um in Gemeinschaft mit dem Admiral Hollmann die Werften zu besichtigen, hat zu einer Reihe von Kombinationen Anlaß gegeben. Bei dieser Reise handelte es sich, wie dem „Hamb. Corresp." mitgeteilt wird, hauptsächlich um eine Information in Bezug auf die bekannte, dreimal vom Reichstage abgelehnte Forderung zweier großer Trockendocks in Kiel. Die Ablehnung war bisher auch von den genannten Abgeordneten, welche in den letzten Jahren das Referat hatten, empfohlen worden. „Außerdem — so heißt es in der Correspondenz — haben die Referenten Kenntnis über manche anderen Marine-Bedürfnisse erhalten, wodurch für die Marine-Forderungen im nächsten Etat eine leichtere Verständigung zwischen der Marine-Behörde und dem Reichstage erreicht werden kann."

— Die Juristenfakultät der Universität Breslau hat den Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding wegen seiner Mitwirkung an der Fertigstellung des Bürgerlichen Gesetzbuches zum Ehrendoktor ernannt. Nieberding, ein geborener Gleiwitzer, hat in Breslau studirt.

— Wie der „Reichsanzeiger" zum Bürgerlichen Gesetzbuch mitteilt, wird eine den Anforderungen des praktischen Gebrauchs entsprechende amtliche Ausgabe der Protokolle der Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs veranstaltet werden. In diesen Protokollen ist ein wichtiges Hilfsmittel für die Auslegung des Bürgerlichen Gesetzbuches zu finden.

— Gegen das Margarinegesetz haben im Bundesrat Preußen und die Mehrheit

Feuilleton.

Die Haideschänke.

Eine geheimnisvolle Geschichte von Fergus Hume.
Berecht. Bearbeitung von Dr. Th. Eicke.

13.) (Fortsetzung.)

9. Kapitel.

Bei Olivia Bellin.

Als ich Doktor Merrick erzählte, wie glücklich ich gewesen war mit der Entdeckung von Rosa Strent, war er gewaltig erstaunt. Der Fall beschäftigte ihn so vollständig, daß er an nichts Anderes denken konnte. Er hatte eine große Praxis, die er auch jetzt einigermaßen versah, aber, wie er mir sagte, in mehr oder weniger mechanischer Weise, da sein Geist bei dem Geheimnis der Haideschänke weile. Wir waren im Verhältnis zu der kurzen Zeit unserer Bekanntschaft außerordentlich vertraut mit einander geworden, natürlich wesentlich in Folge des gleichen Interesses, das uns verband.

„Wahrhaftig, Denham," sagte Merrick, indem er nervös seine Stirne rieb, „ich wünschte, Sie wären mir vom Halse geblieben mit Ihrer Hallucination. Anstatt meinem Berufe nachzugehen, denke ich fortwährend an Ihre geheimnisvolle Geschichte. Je schneller wir das Rätsel lösen, desto besser für mich. Sie sind Junggeselle und haben nichts zu thun, deshalb kann es Ihnen einerlei sein, aber ich bin ein vielbeschäftigter Arzt, den diese vermaledeite Geschichte viel zu sehr in Anspruch nimmt. Jetzt müßte ich zum Beispiel zu einem Patienten gehen, statt dessen vertröble ich mit Ihnen die Zeit."

„Soll ich fortgehen?"

„Nein, nein! Ich muß den Schluß der Geschichte haben, oder ich finde keine Ruhe. Wir stecken jetzt zu tief drin, um zurück zu können. Also beginnen wir. Sie haben Rosa Strent gefunden?"

„Ja. Sie ist Schauspielerin und spielt im Frivolity-Theater. Auf dem Zettel heißt sie Rosa Gernon. Ihr wirklicher Name aber ist Rosa Strent."

„Das ist mir noch nicht so zweifellos," meinte Merrick scharfsinnig. „Wenn sie mit einiger Ueberlegung an das Geschäft in der Haideschänke ging, so änderte sie jedenfalls ihren Namen, um etwaige Untersuchungen irre zu führen."

„Wie steht es aber dann mit dem Wirt, der sich Edward Strent nannte?"

„Auch über ihn müssen wir Klarheit gewinnen. Sein Name ist ohne Zweifel auch falsch. Sah er aus wie ihr Vater?"

„Viel Aenlichkeit war gerade nicht da. Er sah mir wie ein Bedienter aus."

„Ein Bedienter!" murmelte Merrick nachdenklich vor sich hin. „Hm! Soll mich wundern, ob er wirklich ein Bedienter war — im Dienste von Felix."

„Dann wird er jetzt bei ihm sein."

„Nicht unmöglich! Er hat Felix in seiner Gewalt und kann bleiben, so lange er will. Ich bin überzeugt, er wird so lange bleiben, bis er abgelohnt ist. Ohne Erpressung wirds wohl nicht abgehen."

„Ich glaube, daß Rosa Gernon auf Felix Erpressungsversuche machen wird."

„Wahrscheinlich! Was kann er Anderes erwarten? Es müßte sich denn," meinte Merrick, „um Liebe und Ehe handeln."

„Wieso? Glauben Sie, Felix hätte Rosa die Ehe versprochen für den Fall, daß sie ihm helfen würde, seinen Bruder los zu werden."

„Vielleicht hat er wenigstens diesen Glauben in ihr genährt."

„Das ist ganz unglaublich, Herr Dr. Merrick," versetzte ich. „Felix liebt Olivia. Das Motiv des Verbrechens war der Wunsch, Olivias Hand zu gewinnen. Rosa hätte Felix gewiß nicht geholfen, wenn sie das wußte."

„Ganz recht! Wenn sie es wußte. Aber meiner Meinung nach weiß sie es nicht. Ich bin überzeugt, Felix versetzte sie in den Glauben, er würde sie heiraten, wenn sie ihm ihre Hilfe nicht versagte, er hat aber natürlich nicht die geringste Absicht, sein Versprechen zu halten."

„Und wie konnte er ihr den Wunsch, seinen Bruder zu beseitigen, erklären?"

„Ja, das weiß ich auch nicht. Wir Beide kennen ja natürlich den wahren Beweggrund zu dem Verbrechen, aber Rosa weiß nichts davon. Sie glaubt selbstverständlich, es zu wissen, aber er hat ihr ohne Zweifel etwas vorgeschwindelt."

„Aber er kann die Wahrheit nicht immer vor ihr verbergen. Wenn er selbst auch schweigt, so kann doch ein Anderer ihr erzählen, daß Felix mit Miß Bellin verlobt ist."

„Das stimmt nicht," rief Merrick vergnügt, „Jeder glaubt doch, Francis sei mit Miß Bellin verlobt."

„Gewiß, aber Rosa Gernon weiß sehr wohl, daß Francis tot ist, und daß deshalb der Verlobte Felix sein muß, der sich für Francis ausgiebt."

„Das ist allerdings nicht ganz unrichtig," gab der Doktor etwas überrascht zu. „Aber es muß ihr doch wohl bisher noch nicht klar geworden sein; denn welche Erklärung hätte er ihr geben wollen?"

„Muß man denn durchaus annehmen, daß sie ihn liebt?" warf ich nachdenklich ein.

„Oh! Was das anbetrifft, da zweifle ich keinen Augenblick. Ein Weib wie Rosa Gernon, die ein gutes Einkommen hat, würde sich für Geld allein nicht in so gefährliche Händel mischen. Da ist ein stärkeres Motiv vorhanden, und das ist die Liebe. Ich wette Alles, daß sie rasend in den Burschen verliebt ist."

„Gut — und Olivia, die ihn für Francis hält, liebt ihn ebenso rasend. Wenn nun diese beiden Frauen zusammenkämen, das könnte für Felix unangenehm werden."

„Heureka!" rief der Doktor und sprang ganz erregt auf. „So ist's recht. Lassen Sie uns die zwei Frauen zusammenbringen und sehen, was dabei herauskommt."

„Einfach ein Skandal. Was haben wir davon?"

„Sehr viel! Wenn Rosa merkt, daß sie betrogen ist, wird sie aus Rache die ganze Geschichte verraten und Olivia die Versicherung geben, daß Felix nicht Francis ist."

„Das ist kein übler Gedanke, Merrick! Vielleicht könnte es auch passieren, daß Olivia ihrerseits Allerlei enthüllt."

„Unmöglich! Wenn sie von des Mannes Schurkerei wüßte, würde sie sicher nicht daran denken, ihn zu heiraten."

„Das ist auch meine Ansicht, und dennoch würde ich nicht überrascht sein, wenn sie von Felix' Treiben am 10. und 11. Juni Kenntnis hätte. Bei der ersten Unterredung, die ich mit ihr und Felix hatte, trat sie mit einer geradezu überraschenden Wärme für ihn ein."

„Ganz natürlich, da sie ihn für Francis hält. Verlassen Sie sich darauf, Sie weiß von nichts, und wenn wir sie mit Rosa zusammenbringen, dann giebt es einen Krach und für uns Klarheit."

der anderen Regierungen gestimmt, dafür nur Sachsen und zwei süddeutsche Regierungen. Da in der Regel die Sitzungen des Bundesrats am Donnerstag stattfinden, diesmal aber die Entscheidung bereits am Dienstag getroffen wurde, giebt das Hauptorgan der Agrarier, die „Dtsch. Tageszeitung", dem Verdachte Ausdruck, daß der Staatssekretär v. Böttiche die „erneute sachliche Prüfung der Vorlage gefürchtet und deshalb die Entscheidung herbeigeführt habe, ehe noch die einzelnen Bundesregierungen in der Lage gewesen sind, in die vom Reichstage geforderte erneute reifliche Erwägung einzutreten und auf Grund derselben ihre Vertreter im Bundesrat anderweitig anzuweisen." Auf diesen deshalb lächerlichen Vorwurf der Ueberrumpelung, weil ja bekanntlich der Bundesrat schon seit Wochen gegen die Reichstagsbeschlüsse entschieden Stellung genommen hat, erwidert die „Nordd. Allg. Ztg." offiziös, daß die Bundesratssitzung deshalb einige Tage früher abgehalten wurde, weil verschiedene Mitglieder des Bundesrats ihre Urlaubsreisen anzutreten beabsichtigten, und setzt auseinander, daß die Beschlußfassung des Bundesrats trotzdem eine vollkommen vorbereitete war. — Auch die „Kreuzztg." giebt ihrem Groll über die Ablehnung der Margarinevorlage scharfen Ausdruck; sie droht, daß das Gesetz wiederkommen werde. Dann werden sich aber, woran nicht zu zweifeln ist, die Gegner des Gesetzes ebenfalls rühren. Konservative und Zentrum tragen die Verantwortung dafür, daß die im Interesse der Landwirtschaft nützlichen Bestimmungen des Gesetzes, die sich gegen die Täuschung des Publikums richten, nicht Gesetz geworden sind.

— Die Handwerkervorlage wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg." jetzt mitteilt, demnächst als preußischer Antrag beim Bundesrat eingebracht werden.

— Gegenüber den Klagen über die verspätete Veröffentlichung des Jahresberichts der deutschen Konsuln weist die „Nordd. Allg. Ztg." darauf hin, daß neben den Jahresberichten von den Konsuln Spezialberichte über jedes wirtschaftliche Vorkommnis erstattet werden, welche Winke und Ratschläge für die Interessenten enthalten und den Handelskammern und den Interessentengruppen direkt mitgeteilt würden. Gerade die Ausgiebigkeit und Schnelligkeit dieser Spezialberichte habe wiederholt vollständige Anerkennung gefunden.

— Der im Reichsjustizamt fertiggestellte Entwurf einer Grundbuchordnung wird jetzt nicht publizirt, sondern nur an die Einzelregierungen zum Zwecke der Einholung ihrer Zustimmung versandt werden.

— Für die Regierungspräsidenten wünscht die freikonservative „Post" Gehaltserhöhung. Sie begründet die Forderung folgendermaßen: „Der heutige Zustand, daß nur sehr wohlhabende Männer die Stellung eines Regierungspräsidenten bekleiden können, ohne Gefahr zu laufen, ihr Kapital zu verbrauchen oder in Schulden zu geraten, ist völlig unhaltbar. Dadurch wird eine der besten Traditionen des preußischen Beamtenstandes, daß jeder tüchtige Mann, auch wenn er kein Vermögen besitzt und keine besonderen Familienbeziehungen hat, bis zu den höchsten Staatsämtern aufsteigen kann, thatsächlich beseitigt. Schon jetzt machen sich, soweit sich dies übersehen läßt, bei Auswahl der Regierungspräsidenten Rücksichten auf Vermögen oder andere, äußere Rücksichten ähnlicher Art zu Ungunsten der persönlichen Tüchtigkeit und wissenschaftlichen Durchbildung mehr, als gut ist, geltend. Die Queue mancher Ausstellungen gegen die Leistungen unserer Verwaltungsbehörden würde verstopft werden, wenn die Gehaltssätze so normirt werden, daß bei der Auswahl der Anwärter von Rücksichten auf das Vermögen abgesehen werden kann. Diese Erwägung greift allerdings über die Regierungspräsidenten hinaus, trifft aber für sie in besonderem Maße zu."

— Die Verhandlungen über die Vorschriften zur Vorbereitung zum höheren Verwaltungsdienst haben mit Rücksicht auf die Beurlaubung der Kommissare der am meisten beteiligten Ministerien bis zum Herbst verschoben werden müssen.

— Der „Staatsb. Ztg." zufolge darf das Projekt des Achtuhr-Ladenschlusses als aufgegeben betrachtet werden.

— Eine neue russische Anleihe steht bevor, die aber nicht umfangreich ist, was die „Post" aus dem Umstand folgert, daß die zur Ergänzung des Goldfonds für die Valuta-Regulirung nötigen Beträge nur noch verhältnismäßig gering sind. Jedenfalls sind an der Finanzoperation der deutsche und französische Markt beteiligt.

— Herr v. Plötz hat der „Dtsch. Tageszeitung" zufolge an den „Vorwärts" eine Berichtigung geschickt, in welcher er sämtliche Angaben über das Gehalt und die Spesen, welche er nach dem „Vorwärts" als Vorsitzender des Bundes der Landwirte bezogen haben soll, für unwahr erklärt. Insbesondere sei es nicht wahr, daß er Gehalt vom Bunde beziehe, ebenso sei es unwahr, daß er Spesen und Unkosten annähernd in der Höhe, wie das sozialdemokratische Blatt sie angegeben habe, liquidirt habe. Wie die „Deutsche Tagesztg." dazu bemerkt, wird Herr v. Plötz „demnächst bei passender Gelegenheit" seinen Freunden und Mitgliedern des Bundes eingehende Mitteilungen darüber machen.

— Seiner wiederholten Ankündigung gemäß hat der Abgeordnete Bebel, wie ein Berliner Lokalblatt mitteilt, eine ausführlich begründete Denunziation gegen den Bund der Landwirte bei der Staatsanwaltschaft eingereicht. Letztere soll dadurch veranlaßt werden, gegen den Bund auf Grund der Strafbestimmungen des Vereins- und Versammlungsrechts in gleicher Weise einzuschreiten, wie sie es seinerzeit gegen die sozialdemokratische Parteiorganisation gethan.

— Zu den in der Presse verbreiteten mannigfachen Unrichtigkeiten über die Entstehung des Brandes des Zeughauses 3 zu Metz, über die Anlage des Zeughauses und seinen Inhalt schreibt der „Reichsanzeiger", es sei noch nicht festgestellt, wie das Feuer entstanden. Darüber schweben gerichtliche Erhebungen, deren Erledigung noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Das amtliche Blatt giebt dann einen Situationsplan über die Anlage des Zeughauses und über den Inhalt desselben und tritt sodann entschieden der Meldung entgegen, das Publikum sei nicht gewarnt worden und in Unkenntnis über die Gefahr gehalten. Bis zur Explosion sei eine geraume Zeit vergangen, die aber nicht von allen benutzt wurde, sich der drohenden Gefahr zu entziehen. Im Gegenteil habe sich eine Anzahl Leute, die sich zuerst entfernt hatten, wieder der Gefahrstelle genähert, als die Explosion nach ihrer Ankündigung noch eine Zeit lang auf sich warten ließ.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Ermordung des ungarischen Reichstagsabgeordneten Grafen Sztaray ist auf Grund der im Laufe der Untersuchung gewonnenen Anhaltspunkte auf einen Racheakt unzufriedener Bauern zurückzuführen, da die gräfliche Familie mehrere Prozesse über Besitzstreitigkeiten mit der Bauernschaft hatte, welche in der letzteren Unzufriedenheit erregten. Auch ein vor zwei Jahren verübtes Attentat gegen den Grafen Sztaray war aus ähnlichen Beweggründen zu erklären; der Thäter wurde bisher nicht festgestellt.

Italien.

Der König hat die Liste des neuen Kabinetts bereits genehmigt. Dieselbe weist gegen die gestern mitgeteilte nur folgende Abweichungen auf: Giulio Prinetti Arbeiten, Emilio Sineo Post und Telegraphie, Codronchi Zivilkommissar für Sizilien (Minister ohne Portefeuille). — Das Parlament ist auf den 21. d. M. einberufen.

Am Mittwoch starb zu Castellamare, wo er sich zur Kur befand, der Kardinal Lavalletta, der Dekan des Kardinalkollegiums. Er galt als einer der Kandidaten für die Nachfolge des Papstes.

China.

Vor kurzem ist die erste offizielle chinesische Zeitung erschienen. Diese Zeitung steht unter Aufsicht des Kuan Schu-Tschu, d. h. des kaiserlichen Litteratur-Departements, und trägt den wohlklingenden Titel: „Klau-Schu-Tschu-Chu-Pao", d. h.: „Verschiedene Nachrichten des kaiserlichen Litteratur-Departements". Die erste Nummer dieser Zeitung enthält ausschließlich Uebersetzungen aus japanischen, europäischen und amerikanischen Zeitungen und außerdem noch Telegramme einer Telegraphenagentur. Chefredakteur der Zeitung ist der Schriftsteller Chijung, der den Ruf eines großen Kenners ausländischen Wesens genießt. Einige Mitglieder der Redaktion sind Europäer.

Türkei.

In Canea ist am Dienstag die kretensische Nationalversammlung eröffnet worden. Gleich zu Anfang kam es zu einem Zwischenfall. Der Gouverneur Georgi Pascha Berowitsch verlas das Berufungsdekret in türkischer Sprache, was den Widerspruch der christlichen Deputirten hervorrief. Die christlichen Deputirten erhoben Einspruch, indem durch den Vertrag von Haleppa die griechische Sprache als die offizielle Sprache der Kammer festgesetzt ist. Darauf entstand ein stürmischer Auftritt, der erst dadurch beigelegt wurde, daß der Gouverneur seine Unkenntnis beteuerte und sich bereit erklärte, griechisch zu reden. Nach der Ansprache verlangten die Christen drei Tage Frist, um ein Memorandum mit den Wünschen der Kretenser vorzubereiten, was auch bewilligt wurde; die Versammlung wurde vertagt. Der Militärgouverneur war mit vollem offiziellen Gefolge anwesend, was bisher noch nie vorgekommen ist. Die Bedeutung beider Neuerungen bei der gegenwärtigen kritischen Stimmung auf Kreta wird in allen Kreisen lebhaft erörtert.

Am Sonntag kam es in den Provinzen Calykes und Apokorona zu ernsten Zwischenfällen. Die Insurgenten sahen vom Ufer aus eine mit Türken besetzte Barke, welche eine andere Barke mit Christen verfolgte. Die Insurgenten gaben Feuer und veranlaßten die Landung der Türken. Die Christen töteten sodann die Mannschaft. Neun Matrosen des türkischen Schiffes, zu welchem die Barke gehörte, schossen auf die am Ufer lagernden Frauen und Kinder. Die Zahl der Getöteten ist nicht bekannt. Diese Nachrichten riefen in Canea lebhafte Bewegung hervor. Die Konsuln protestirten bei Berowitsch und betrachten das Vorgehen der Türken als einen Bruch des Waffenstillstandes. — Am vergangenen Freitag wurden in Sanibe und Pilagie in der Provinz Sphakia 7 Christen, darunter 2 Frauen, getötet.

Afrika.

Aus Abessinien wird gemeldet, daß mit dem Rest der Expedition des kürzlich verstorbenen Grafen Wersowetz der Bischof Makarius die Reise ohne Zwischenfall fortsetzen und gegen den 20. ds. in Harrar eintreffen wird. Die Boten, welche Msgr. Makarius und Graf Wersowitz am 10. Juni an den Negus Menelik gesandt haben, um ihm ihre Ankunft anzuzeigen, sind bei demselben eingetroffen. Menelik ordnete an, daß eine große militärische Eskorte die Mission an der abessinischen Grenze erwarte. Privaten Meldungen zufolge ist Leutnant Leontjeff in Djibuti eingetroffen und hat die sichere Nachricht erhalten, daß die Expedition des russischen Roten Kreuzes von Harrar aufgebrochen ist und den Weg nach Schoa eingeschlagen hat.

Provinzielles.

Culmer Stadtniederung, 14. Juli. Heute früh gingen die Gebäude des Käthners Kulschewski-Neusaß in Flammen auf. Die Frau des K. war mit Brotbacken beschäftigt, hatte den Backofen gefegt und ging in die Stube, um das Brot herbeizuholen. Bei ihrem Eintritt fand sie die Stube bereits in Flammen. Es verbrannte fast alles Mobiliar, sowie einige Ziegen. K. ist nicht versichert.

Graudenz, 15. Juli. Wegen bedeutender Unterschlagungen — bis jetzt sind über viertausend Mark ermittelt — wurde gestern der Postgehilfe Andreas Blazejewski von hier in seiner Wohnung verhaftet. Er hat, wie der „Ges." berichtet, die Veruntreuungen in der Weise begangen, daß er Geldbriefe öffnete und deren Inhalt sich aneignete. Bei seiner Verhaftung wurde ihm ein mit fünf scharfen Patronen geladener Revolver abgenommen. In den letzten Tagen hatte er wiederholt geäußert, ihm liege am Leben nichts, er werde sich nächstens erschießen. Bevor er diesen „Vorsatz" aber ausführte, wollte er sein Leben jedenfalls noch einmal recht „genießen"; in verschiedenen Lokalen hat er Hunderte von Mark beim Champagner und anderen Genüssen verjubelt. Eine besondere Vorliebe hatte der jetzt dingfest gemachte B. für polnische Nationalmelodien, die er sich gern in Lokalen, wo er den Freigebigen machte, vorspielen ließ. Heute Mittag wurde B. in Postuniform mit geschlossenen Händen nach verschiedenen Lokalen geführt, die er früher öfter besucht hat. Am Nachmittag wird er nach dem Gerichtsgefängnis gebracht werden.

Aus dem Kreise Graudenz, 15. Juli. Zu dem Haackschen Morde in Weißheide wird noch bekannt, daß der schwer verwundete Haack von 11 Uhr Vormittags, wo er gefunden wurde, bis gegen Mitternacht am Thatorte ohne jede Hilfe liegen gelassen wurde. Die Frau des Haack erfreut sich keines guten Rufes, der Mann hatte sehr begründeten Anlaß zur Eifersucht gegen seine Frau, die nachweislich mit andern Männern in vertrautem Verkehr stand.

Strasburg, 14. Juli. Kürzlich ertrank beim Baden der neunjährige Sohn eines Nachtwächters. Erst nach einigen Tagen wurde die Leiche gefunden. — Gestern Abend wollte der Bauunternehmer Karpinski sich über die Drewenz setzen lassen, jedoch der kleine Fährkahn kenterte. Der Führer des Kahns und K. gerieten in die Strömung, aus welcher sich nur der Bootsführer herausarbeiten konnte. Die Leiche des K. ist bis jetzt noch nicht gefunden worden. Der Ertrunkene hinterläßt eine Witwe mit 3 Kindern.

Aus dem Kreise Pr. Stargard, 15. Juli. In unserem Kreise werden während der Manöverzeit drei Proviantämter errichtet werden und zwar in Pr. Stargard, in Skurz und in Hochstüblau. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange. Die Beamten dieser Proviantämter sollen diesmal angewiesen werden, den Bedarf an lebendem Vieh, Kartoffeln, Heu und Stroh nicht von Unterhändlern, sondern aus erster Hand anzukaufen.

Danzig, 14. Juli. Aufgespießt hat sich gestern das zweijährige Söhnchen des Arbeiters Reimer in der Salvatorgasse. Dasselbe stürzte, in der Hand ein Stöckchen haltend, auf der Straße hin und stieß sich hierbei das Stöckchen in den Schlund, so daß es in demselben zerbrach. Die Mutter brachte es nach dem Lazarett in der Sandgrube, woselbst es trotz der sorgsamsten ärztlichen Pflege heute früh gestorben ist.

Langfuhr, 15. Juli. Größere Sanitätsübungen, zu denen Mannschaften aus dem Bereiche des ganzen 17. Armeekorps eingezogen sind, finden seit kurzem an jedem Morgen in der Nähe des großen Exerzierplatzes und auf diesem statt. Der Ausbildungskursus umfaßt praktischen und theoretischen Unterricht. Bei ersterem werden u. A. auch öfters Verwundetentransporte auf größere Entfernungen ausgeführt, zu welchem Zwecke das hiesige Train-Bataillon einige Sanitätswagen zur Verfügung gestellt hat.

Zoppot, 14. Juli. Die Kurgesellschaft beziffert sich nach der heutigen Badeliste auf 4079 Personen.

Neufahrwasser, 15. Juli. Ganz bedeutend ist in letzter Zeit die Zuckerausfuhr nach Amerika gewesen. So verließ vorgestern den Hafen der gewaltige norwegische Dampfer „Nordkyn" mit 110 000 Ctr. Zucker für Philadelphia. Es ist dies der größte Frachtdampfer, welcher je hier gewesen ist, da er über 600 Tonnen faßt. Eine fast ebensogroße Menge Zucker für Amerika wird in diesen Tagen der norwegische Dampfer „Björgvin" laden, wobei zu bemerken ist, daß in diesem Jahre grade die norwegischen Rehderein sehr stark am amerikanischen Zuckergeschäft beteiligt sind.

Christburg, 14. Juli. Gestern wollte ein Besitzer aus Tiefensee zwei Völker Bienen zusammenschütten.

„Jedenfalls müssen wir es versuchen, aber wie sollen wir es anstellen?"

„Mit Hilfe der dem weiblichen Geschlecht angeborenen Eifersucht. Erzählen Sie Olivia, daß Felix jeden Abend eine Dame bei sich empfängt."

„Den Teufel auch, Merrick, das würde einer verheirateten Frau gegenüber bedenklich sein, und nun gar bei einem Mädchen."

„Selbstverständlich sollen Sie es ihr nicht in so ungeschminkter Form vortragen, sondern zart beibringen. Versüßen Sie die Pille etwas. Ich überlasse das Ihnen; jedenfalls müssen Sie die Eifersucht Miß Bellins rege machen und sie veranlassen, mit Ihnen in Felix' Wohnung zu gehen, wenn Rosa ihn besucht."

„Das würde sie ohne ihre Mutter gar nicht thun."

„Dann nehmen Sie die Mutter mit. Die Sache ist zu ernst, da kann man nicht so wählerisch sein."

„Machen Sie es doch lieber selbst!" sagte ich ärgerlich.

„Ich?" meinte er und lehnte sich in seinen Stuhl zurück. „Nein! Ich kenne Miß Bellin nicht. Sie sind der rechte Mann. Uebrigens ist es besser für die junge Dame, die Wahrheit zu erfahren, selbst wenn ihr Zartgefühl dabei verletzt werden sollte, als ihr Leben lang an einen Menschen wie Felix gefesselt zu sein."

„Das wird Rosa schon verhindern."

„Wie kann sie verhindern, wenn sie es nicht weiß. Der einzige Weg, Felix einen Strich durch die Rechnung zu machen, ist, die beiden Frauen zusammenzubringen. Die beiderseitige Eifersucht wird schon das Ihre thun, und Felix Briarfield wird statt zum Altar an den Galgen kommen."

„Nun wohl denn, so will ichs wagen, jedoch Spaß macht es mir nicht."

„Dr. Merrick lachte zu meinen Bedenken und versuchte, mir klar zu machen, daß ich durch mein offenes Vorgehen Olivia wirklich einen Dienst erweise, aber trotz aller seiner Argumente verließ ich das Haus in schlechter Laune. Der Gedanke, mit Olivia über eine so delikate Angelegenheit zu sprechen, widerstrebte mir durchaus, aber ich erkannte, das es notwendig war, und so entschloß ich mich denn, die Sache durchzufechten, was für Unbequemlichkeiten es mir persönlich auch bringen mochte. Das ist gewöhnlich der größte Fehler bei dem Amateurdetektiv, daß er seiner Gefühle nicht genügend Herr ist.

Am nächsten Tage ging ich nach Swansea-Square und ließ Olivia meine Karte bringen. Zufällig war ihre Mutter mit Felix abwesend, sie selbst aber wegen Kopfschmerzen zu Hause geblieben. Sie ließ mir sagen, sie sei nicht wohl, und bat mich, sie zu entschuldigen; doch ich kritzelte schnell ein paar Zeilen auf meine Karte und bat sie dringend, mich zu empfangen. In der That kehrte der Diener mit dem Bescheide zurück, daß Miß Bellin bereit wäre, mich für ein paar Minuten zu empfangen, und ich wurde in den Salon geführt. Ich fühlte mich recht unbehaglich, doch da ich entschlossen war, ans Ziel zu kommen, so nahm ich allen Mut zusammen.

Als Miß Bellin eintrat, konnte ich mein Erstaunen kaum unterdrücken, so verändert war sie in ihrer äußeren Erscheinung. Sie war früher ein großes, kräftiges und schönes Weib, jetzt aber ganz abgemagert; dazu trug ihr Gesicht einen ängstlichen Ausdruck. Ich konnte von dem Gedanken nicht loskommen, daß sie etwas wußte von dem Drama in der Haideschänke, da ich keinen anderen Grund für ihr leidendes Aussehen finden konnte. Mit einem nervösen Lächeln trat sie näher und begrüßte mich mit leiser Stimme.

„Meine Mutter und Mr. Briarfield sind in Hurlingham," sagte sie und setzte sich in meiner Nähe nieder.

„Das bedaure ich nicht," erwiderte ich mit ernstem Ton, „da ich Sie allein zu sehen wünschte."

„Was gieb's denn, Mr. Denham? Haben Sie mir etwas so Schreckliches zu erzählen?"

„Ich glaube, es ist schrecklich."

„Von Francis?" fragte sie ängstlich.

„Ja, von Francis!"

„Sie werden hoffentlich nicht wieder von der thörichten Geschichte aus Marshminster anfangen?"

„Nein — es handelt sich nicht darum."

„Ich freue mich," sagte sie, nachdem sie wie erleichtert aufgeseufzt hatte, „daß Sie den wunderlichen Gedanken aufgegeben haben, Francis sei Felix. Ich begreife nicht, wie Sie darauf kamen. Felix ist in Paris und von dort nach Italien gegangen."

„Das weiß ich, Miß Bellin. Ich sah ihn dort."

Ich sagte dies in der Hoffnung, sie damit zu überraschen, aber keine Muskel ihres Antlitzes rührte sich. Entweder sie konnte sich sehr beherrschen, oder sie kannte die Thatsache, daß Felix nach Paris gegangen war, um mich hinters Licht zu führen. Dann aber mußte sie auch wissen, daß er nicht Francis war, und daß meine Geschichte aus der Haideschänke auf Wahrheit beruhte.

(Fortsetzung folgt.)

Hierbei stachen einige Bienen den Besitzer in die Hände, dieser warf den Bienenkorb hin und floh. Die nun frei und wild gewordenen Bienen setzten sich auf ein vor dem Molkereigebäude haltendes Fuhrwerk und zerstachen Pferd und Kutscher dermaßen, daß das Pferd, welches einen Wert von über 400 Mk. hatte, verendete, der Kutscher aber so schwer krank darnieder liegt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Andere Personen, welche an dem Molkereigebäude waren, flüchteten in dasselbe hinein, gleichfalls von den Bienen verfolgt, und um die Bienen nur aus dem Gebäude zu vertreiben, blieb nichts anderes übrig, als den Dampf aus dem Maschinenkessel in das Gebäude hineinströmen zu lassen.

Rehden, 13. Juli. Vorgestern und gestern fand hier im Anschluß an das 20jährige Stiftungsfest der hiesigen freiwilligen Feuerwehr der Westpreußische Brandmeisterkursus statt. Es waren etwa 60 Brandmeisterschüler aus den verschiedenen westpreußischen Städten erschienen. Die Uebungen begannen am Sonnabend früh um 7 Uhr unter Leitung der Herren Verbandsvorsitzender Oberlehrer Riewe und Verbandshauptmann Kreisbaumeister Hennig aus Dt. Krone am Steigerturme mit den einzelnen Löschgeräten und wurden während des ganzen Tages fortgesetzt. Abends fand in Lehmann's Hotel ein Herrenschrumm statt. Sonntag früh begannen die Uebungen von Neuem. Um 9 Uhr traten sämtliche Feuerwehrleute auf dem Markte an und marschierten unter Vorantritt einer Musikkapelle nach den Kirchhöfen, um an den Gräbern der verstorbenen Kameraden Kränze niederzulegen. Um 12 Uhr wurde alarmirt, und es fand eine Angriffs-Uebung auf das Schulgebäude statt, wobei zwei Spritzen in Thätigkeit gesetzt wurden, welche den an sie gestellten Anforderungen vollkommen genügten. Das Konzert in der Ordensburg verregnete leider und wurde daher in Schott's Garten verlegt. Aus Anlaß des Stiftungsfestes wurde den Herren Hauptlehrer Casper und Böttchermeister Maslowski, welche der Wehr seit der Gründung angehören, die Feuerwehrdienstauszeichnung verliehen. Abends fand in den Sälen der Herren Schott und Lehmann Tanz statt.

Königsberg, 14. Juli. Ein angeblicher Edelmann aus der Provinz, der sich Herr v. Hahn nannte, hat am vergangenen Sonnabend eine Hochstapelei ersten Ranges auszuführen versucht. Er hatte im Laden eines Juweliers unter dem Vorgeben, Hochzeitsgeschenke einkaufen zu wollen, Silber- und Goldsachen im Werte von 40 000 Mark ausgesucht. Der Geschäftsinhaber wurde beauftragt, die ausgewählten Silbersachen in Kisten zu verpacken und so bereit zu halten, daß sie demnächst an die verschiedenen Bestimmungsorte zur Absendung gelangen konnten. Ein paar Brillantnadeln, mit Juwelen besetzte Ringe und Uhren erbat sich Herr v. Hahn ihm am Nachmittage nach seiner Wohnung zu senden, woselbst er Zahlung leisten und auch eine größere Anzahlung für die angekauften Silbersachen machen wollte. Da dem Juwelier das ganze Auftreten des angeblichen Herrn von Hahn ziemlich eigentümlich vorgekommen war, so begab er sich in eigener Person zu dem Fremden. Als der Juwelier das Zimmer betrat, erschien der Fremde sichtlich unangenehm darüber berührt, daß der Geschäftsinhaber in eigener Person gekommen war. Um es kurz zu machen: Der Juwelier steckte seine Sachen wieder zu sich, ließ zu Hause die vielen ausgesuchten Kandelaber, Schüsseln, Teller, Körbe, Aufsätze, Löffel, Büchsen, Schalen, Messer, Gabeln ꝛc. wieder auspacken und hatte, abgesehen von der vielen Mühe und Arbeit, wenigstens keinen Schaden. Der Juwelier erstattete nun der Kriminalpolizei Anzeige von dem eigentümlichen Benehmen des Herrn v. Hahn, bei welcher Gelegenheit er über ganz ähnliche hochstaplerische Versuche desselben erfahren mußte. So war Herr v. H. bei einem Uhrmacher auf dem Steindamm gewesen und hatte daselbst auf ähnliche Weise Bestellungen von goldenen Uhren im Werte von 2000 Mark und bei einem Buchhändler eine Bestellung von erbaulichen Schriften im Werte von 300 Mark gemacht. Als die Polizei den windigen Vogel festnehmen wollte, war das Nest bereits leer.

§ **Argenau,** 15. Juli. Heute Nacht wurde in die hiesige katholische Kirche eingebrochen. Es gelang den Dieben aber weder den Opferkasten noch die Sakristeithüre zu erbrechen, und sie mußten somit mit leeren Händen abziehen. Am Thatorte ließen sie einen Stock, sogenannten Totschläger, zurück. Bisher fehlt jede Spur von ihnen. Wahrscheinlich hat man es mit derselben Bande zu thun, die in letzter Zeit eine ganze Reihe katholischer Kirchen der Provinzen Posen und Westpreußen gebrandschatzt hat. — Lehrer Henkel ist zu einer vierwöchentlichen militärischen Uebung nach Inowrazlaw eingezogen. — Hotelbesitzer Pfeiler veranstaltet nächsten Sonntag den 19. d. M. ein großes Gartenkonzert Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. Die Musik stellt die Inowrazlawer Regimentskapelle.

Landsberg a. W., 14. Juli. Der hiesige Rentner K. Seiler hatte am 8. Mai d. Js. auf dem Kirchhofe von einem fremden Grabe einen Rosenstock entwendet, wobei er von einem Arbeiter ertappt wurde. Der Staatsanwalt beantragte 4 Wochen Gefängnis, der Gerichtshof jedoch erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, und zwar weil der Angeklagte ein wohlhabender Mann sei und sich nicht gescheut habe, den Kirchhof zum Schauplatz seines Diebstahls zu machen.

Lokales.

Thorn, 16. Juli.

— [Die Landeskultur in Westpreußen im Jahre 1895.] In dem erwähnten Bericht der Landwirtschaftskammer an den Landwirtschaftsminister wird ferner darauf hingewiesen, daß für den Ausbau eines weitverzweigten Netzes von Kleinbahnen und Chausseen in vielen Gegenden unserer Provinz noch manches zu thun sei. Was die Handelsverhältnisse anbelange, so müsse das Getreidegeschäft auch für dieses Berichtsjahr als schlecht bezeichnet werden, obwohl dasselbe reger gewesen sei als im Jahre 1894. Die Aufhebung des Identitätsnachweises hat unsere Getreidepreise mit denen des Westens in ein richtiges Verhältnis gebracht. Im Gegensatz zum Getreidegeschäft hat der Viehhandel einen bedeutenden Aufschwung genommen, in Mastvieh sowohl wie in Zuchtvieh. Die bessere Ware von Mastvieh ging an den Rhein, das Zuchtvieh nach Sachsen. Auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens sei ein reger Fortschritt zu erkennen gewesen, denn außer den Raiffeisen-Organisationen sind noch Meliorations- und Molkerei-Genossenschaften sowie Vieh-Versicherungsverbände in's Leben gerufen worden.

—[Zur Haftpflicht der Städte.] Zur Zahlung von 20 000 Mk. Entschädigung an einen Knaben, der durch einen von einem städtischen Lehrer in Remscheid erhaltenen Schlag erheblich verletzt und dauernd an seiner Gesundheit geschädigt ist, ist die Stadt Remscheid vom Kölner Oberlandesgericht verurteilt worden. Die Stadt wird gegen dieses Urteil, das von allgemeiner Tragweite ist, beim Reichsgericht Berufung einlegen. Sie stützt sich darauf, daß sie über die Lehrer durchaus kein Kontroll- und Bestimmungsrecht habe und deshalb auch für deren Handlungen nicht haftpflichtig gemacht werden könne.

— [Westpreußische Spiritusverwertungs-Genossenschaft.] Nach den nunmehr entworfenen Statuten für die Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, deren Begründung kürzlich in einer Versammlung von Spiritusproduzenten Westpreußens zu Marienburg beschlossen wurde, soll die Genossenschaft in Danzig ihren Sitz erhalten und die Firma führen: „Westpreußische Spiritusverwertungs-Genossenschaft". Mitglieder der Genossenschaft können die Spiritusproduzenten der Provinz Westpreußen werden, welche sich im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Nicht-Spiritusproduzenten können nur mit Genehmigung der Generalversammlung Mitglieder werden. Jedes Mitglied muß mindestens einen Geschäftsanteil von 20 Mark erwerben; Brennereibesitzer oder deren Bevollmächtigte müssen für je 10 000 Liter reinen Alkohols Kontingent je einen Geschäftsanteil erwerben. Die Haftsumme beträgt das Zehnfache der Geschäftsanteile. Jedes Mitglied muß sich verpflichten, den in seiner eigenen oder der seiner Leitung unterstehenden Brennerei hergestellten Spiritus allein durch die Genossenschaft zu verwerten. Falls bis zum 1. August 1896 nicht eine solche Anzahl von Brennereibesitzern, deren Gesamt-Spiritusproduktion mindestens zwei Millionen Liter beträgt, beigetreten sind, soll die Genossenschaft überhaupt nicht in's Leben treten.

— [An reinem Alkohol] sind im Monat Juni in Westpreußen 5217 Hektoliter hergestellt worden. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe gingen 7511 Hektoliter in den freien Verkehr über. 95 268 Hektoliter blieben in den Lägern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle.

— [Wegen Uebertretung der Vorschriften über die Sonntagsruhe] kann ein Gewerbetreibender nicht bestraft werden, wenn er nachzuweisen vermag, daß die Uebertretung von seinem Angestellten während seiner Abwesenheit der von ihm getroffenen Anordnung zuwider, also ohne sein Wissen und wider seinen Willen begangen ist. (Entscheidung des Kammergerichts, Strafsenat vom 2. März. 1896)

— [Vertilgung von Fischfeinden.] Im Rechnungsjahr 1895/96 sind in den Staatsforsten des Regierungsbezirks Danzig 178 Fischreiher erlegt und 33 Reiherhorste zerstört, sowie ferner 7 Fischottern geschossen bezw. gefangen worden, während in den Staatsforsten im Regierungsbezirk Marienwerder 7 Fischottern, 1 Kormoran, 383 Fischreiher erlegt und 2 Reiherhorste zerstört worden sind. Zur energischen Vernichtung der Fischreiher hat der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten nach dem Vorschlage des Herrn Forstmeister Reuter in Siehdichum angeordnet, daß versuchsweise in geeigneten, gefahrlosen Fällen im Mai, wenn die jungen Reiher etwa 14 Tage alt sind, die Bäume, auf denen sich Reiherhorste befinden, durch geübte mit leichten Stöcken ausgerüstete Kletterer bestiegen werden, und die jungen Reiher mit Hilfe der an den Stöcken angebrachten eisernen Haken heruntergestoßen werden. Von untenstehenden Schützen sollen dann gleichzeitig die kreisenden alten Reiher abgeschossen werden. Die Zerstörung der Reiherhorste sei nicht ratsam, weil die Reiher sich dann anderweitig ansiedeln, während sie sonst die alten Stände beibehalten.

— [Verbandstag deutscher Friseure.] Zu dem in der Zeit vom 19. bis 23. d. M. in Berlin stattfindenden Verbandstage deutscher Friseure, Barbiere und Perrückenmacher sind bereits gestern viele Delegirte aus den Provinzen Ost- und Westpreußen in Danzig eingetroffen, um mit den dortigen Kollegen die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein zu nehmen und am Freitag mit den Delegirten der Danziger Friseur-, Barbier- und Perrückenmacher-Innung zusammen nach Berlin zu fahren.

— [An der hiesigen Stadtfernsprechleitung] werden jetzt die Stahldrähte ausgewechselt und durchweg durch Bronzedrähte ersetzt.

— [Schützenhaustheater.] Die mit Spannung erwartete Premiere der Blumenthal'schen Lustspiel-Novität „Gräfin Fritzi" findet am Freitag statt. Die fleißige und strebsame Direktion hat es sich angelegen sein lassen, dieses neueste Werk des beliebten Lustspiel-Dichters mit den ersten Bühnenkräften zu besetzen, sodaß auch hier der Erfolg dem an allen besseren Bühnen unter glänzendem Beifall in Szene gegangenen Stück nicht fehlen dürfte. Unser theaterliebendes Publikum machen wir daher auf diese interessante Aufführung ganz besonders aufmerksam.

— [Ein frecher Betrug] wurde gestern auf dem hiesigen Hauptpostamt dadurch ausgeführt, daß ein Bursche für eine hiesige Firma die Postsachen in Empfang nahm und die Quittungen der Firma über die empfangenen Wertsendungen, einen Geldbrief über 2800 M. und zwei Postanweisungen über 200 M., fälschte und die Wertsendungen in Empfang nahm. Der Schwindler ist in der Person eines heruntergekommenen jungen Mannes aus Thorn ermittelt worden. Da die Post zwar berechtigt, aber nicht verpflichtet ist, die Legitimation der Empfangsberechtigten zu prüfen, so erleidet die betr. Firma ev. einen empfindlichen Verlust. Dieser Fall wird hoffentlich denjenigen Geschäftsleuten, welche das bei Ueberbringung durch den Geldbriefträger zu zahlende Bestellgeld zu ersparen pflegen, eine Warnung sein.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 19 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— [Gefunden.] Ein schwarzledernes Fächer-Portemonnaie mit Inhalt in der Schirpitzer Forst, abzuholen bei der 4. Komp. Pion. Bat. Nr. 2.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Morgen 8 Uhr 0,90 Meter.

Podgorz, 15. Juli. Die Mitteilung, daß Herr Landrat v. Miesitscheck am Sonnabend die hiesige Polizei-Verwaltung und Kämmerei-Kasse einer Revision unterzog, stellt sich als unwahr heraus.

Kleine Chronik.

* Aus Rache feuerte am Dienstag in Wien ein Hörer der Militär-Tierarzneischule, Namens Korista, auf Professor Schindelka, der ihn in drei Gegenständen durchfallen ließ, zwei Revolverschüsse ab und verletzte ihn schwer.

* Der Ingenieur Moritz von Holderberg (Sohn des Obergerichtsrats v. Holderberg aus Grimma), welcher auch Hamburger und Berliner Zeitungsredaktionen als Schriftsteller von Trotha brandschatzte, ist in Flensburg wegen Diebstahls und Urkundenfälschung zu vier Monaten Gefängnis und wegen Bettelns zu 14 Tagen Haft verurteilt worden. Die Mutter des Verurteilten ist eine geborene von Treitschke.

* Palleske's Sohn — ein Bettler. Alle, die den längst verstorbenen allbekannten Rezitator und Schillerbiographen Emil Palleske kennen gelernt haben, werden mit Betrübnis die folgende Meldung des „Berl. Tgbl." vom 14. d. lesen: Der Sohn des Schillerbiographen Palleske, Emil P., wurde gestern in Wien in verwahrlostem Zustande wegen Bettelei auf der Straße verhaftet und hat auch gleich zugegeben, daß er gebettelt habe. Er wurde zu vierzehn Tagen Arrest verurteilt. Vor dem Richter erzählte er, auf welche Weise er so weit herabgekommen sei. Danach hatte er sich nach absolvirtem Gymnasium dem Kaufmannsstande gewidmet und nach kurzer Ehe sich von seiner Frau scheiden lassen. Er kam Anfangs Januar nach Wien, um einen Erwerb zu suchen, fand aber keinen und ist, wie er sich ausdrückte, allmählich so tief gesunken.

* Goethe in England. Der Schwank des „Lessingstheaters" „Komteß Guckerl" ist vor Kurzem in London aufgeführt worden. Das Stück spielt im Jahre 1819 zu Karlsbad, und im ersten Akt wird Goethe erwähnt, der am Vorabende im Theater neben einen Leutnant zu sitzen kam und Aller Augen auf sich lenkte. Das wird dem Leutnant aufklärend mitgeteilt, um ihm den Aberglauben zu benehmen, als hätte das ganze Haus ihn angesehen. Nun klingt der Name Goethe in einem englischen Munde ungefähr so wie der englische Mädchenname Gertie (sprich: Görti) An der Hand dieser erläuternden Bemerkung wird, so schreibt der „Börs. Cour.", der Leser den folgenden Passus aus der heutigen Kritik der „Sunday Times" (eines Wochenblatts, das, namentlich in Theatersachen, eine erste Rolle in Anspruch nimmt) in seiner ganzen Köstlichkeit würdigen können: „. . Ich muß übrigens den englischen Zuhörer vor einem Mißverständnisse warnen, dem ich, offen gestanden, gestern selbst zum Opfer fiel. Gleich zu Beginn des Stückes wird von einem Theaterbesuche erzählt, wo die allgemeine Aufmerksamkeit auf Gertie gelenkt war. Das Publikum (der gestrigen Première) glaubte natürlich, Gertie sei die Heroine (von „Komteß Gucki") und fand in diesem Sinne die nachdrückliche Hinweisung auf die kommende gerechtfertigt. Aber im Laufe des Stückes stellte sich heraus, daß Gertie der Name eines weimarischen Lokaldichters sei, kein Frauenname. Dies verursachte natürlich eine Enttäuschung, vor der ich froh bin, ein künftiges Publikum bewahren zu können." — Ob der gute Mann wohl überhaupt schon etwas von einem gewissen Goethe gehört hat? Offenbar wandte er sich, als er endlich entdeckte, daß Gertie doch nicht die Heroine bedeuten könne, an einen Nachbar mit der Frage, wer denn nun Gertie eigentlich sei, und erhielt wohl zur Antwort: O, — das ist der weimarische Dichter. Daraus hat er dann den Lokalpoeten Gertie in Weimar gemacht.

Holztransport auf der Weichsel

am 15. Juli.

H. Lipschitz, Murawkin und Lipschitz durch Struszinski 4 Traften, für H. Lipschitz 158 Kiefern-Rundholz, 336 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 3496 Kiefern-Sleeper, 8477 Kiefern-einfache Schwellen, 123 Eichen-Rundholz, 1766 Eichen-Kankholz, 1578 Eichen-Rundschwellen, 1775 Eichen-einfache und doppelte Schwellen, 283 Rundelsen, 159 Rundeschen, 7 Rundrüstern, für Murawkin und Lipschitz 270 Kiefern-Sleeper, 3105 Kiefern-einfache Schwellen; Ch. Rutkowski durch Neidicz 3 Traften 206 Kiefern-Rundholz, 1180 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 5700 Kiefern-Sleeper, 5550 Kiefern-einfache Schwellen, 23 Eichen-Plançons, 1160 Eichen-Rundschwellen, 851 Eichen-einfache und doppelte Schwellen; J. Rosenzweig durch Grzesiak 1 Traft 264 Tannen-Balken und Mauerlatten, 523 Eichen-Plançons; Jul. Schulz, S. Edelstein, Jos. Eisenbaum durch Goldbaum 1 Traft, für Jul. Schulz 239 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber, 256 Eichen-Plançons, 1860 Blamiser; für S. Edelstein 280 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber, 420 Eichen-Rundholz; für Jos. Eisenbaum 315 Kiefern einfache und doppelte Schwellen, 224 Eichen-einfache und doppelte Schwellen; Silberstein und Tuchhändler durch Birnbaum 4 Traften 3480 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber, 957 Kiefern einfache und doppelte Schwellen, 9800 Eichen-Rundschwellen; Weiß und Kasperowski durch Selkowicz 8 Traften, 4301 Kiefern-Rundholz; J. S. Rosenblatt durch Münz 3 Traften 2280 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 16. Juli.

Fonds: schwächer.			15. Juli
Russische Banknoten		216,30	216,30
Warschau 8 Tage		216,00	216,05
Preuß. 3% Consols		100,00	100,00
Preuß. 3½% Consols		105,00	105,00
Preuß. 4% Consols		106,00	106,00
Deutsche Reichsanl. 3%		99,90	99,90
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,90	104,90
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,00	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		66,70	66,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,50	100,50
Diskonto-Comm.-Antheile		211,25	211,50
Oesterr. Banknoten		170,10	170,15
Weizen:	Juli	141,75	141,50
	Sep.	137,75	137,00
	Loco in New-York	64½	64¾
Roggen:	loco	112,00	111,00
	Juli	108,00	107,75
	Sept.	111,00	110,75
	Okt.	112,00	111,75
Hafer:	Juli	122,75	122,75
	Sept.	114,50	114,50
Rüböl:	Juli	45,30	45,50
	Okt.	45,10	45,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,80	34,80
	Juli 70er	38,70	38,40
	Sept. 70er	38,90	38,80
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,50

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 15. Juli,
pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10,75
Berlin " " 10,50

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. Juli.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	54,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	34,50 "	34,30 "	—,— "
Juli	—,— "	—,— "	—,— "
"	34,50 "	33,90 "	—,— "

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 16. Juli.

Wetter: heiß.
Weizen: unverändert, geschäftslos, 129 Pfd. hell 136 M., 132/3 Pfd. hell 137,8 M.
Roggen: flau, geschäftslos, 122/4 Pfd. 99/100 M.
Gerste: ohne Handel.
Hafer: für den Lokalkonsum gefragt, bis 115 M. bezahlt.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 15. Juli. Außer Kaiser Wilhelm haben noch mehrere andere Staatsoberhäupter dem Präsidenten Faure Glückwunschtelegramme übersandt. — Der Präsident der Republik übersandte den Kriegsminister Billot ein Schreiben, in welchem er die musterhafte Haltung der Truppen bei der gestrigen Revue anerkannt.

Paris, 15. Juli. Sämtliche Blätter stellen fest, daß das Attentat auf den Präsidenten Faure keine politische Tragweite besitzt, sondern wahrscheinlich das Werk eines Unzurechnungsfähigen ist. Mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps begaben sich gestern Abend zum Präsidenten, um ihn zu beglückwünschen. Zu dem Attentat selbst wird noch gemeldet, daß Präsident Faure, als die Schüsse fielen, nicht einmal wußte, um was es sich handelte. — Das Nationalfest ist, abgesehen von dem Zwischenfall auf den Longchamps, überall glänzend verlaufen. — Der Präsident Faure hat sich heute früh zur Einweihung des Denkmals für Jeanne d'Arc nach Reims begeben. Der Präsident wurde von dem Publikum bei seiner Abfahrt auf dem Bahnhof lebhaft begrüßt.

Mexico, 12. Juli. General Porphyrio Diaz wurde einstimmig zum Präsidenten wiedergewählt.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt eines **Töchterleins** zeigen an

Divis.-Pfarrer **Strauss** u. Frau.

Thorn, den 15. Juli 1896.

Bekanntmachung.

Während des diesjährigen Exerzierens der 35. Kavallerie-Brigade hierselbst soll der **Stab** derselben, bestehend aus:

1 General (evtl. Stabsoffizier),
1 Subaltern-Offizier,
7 Mannschaften und
8 Pferden

für die Zeit vom 17. bis 27. August d. J. in der Bromberger Vorstadt einquartiert werden.

Diejenigen Hausbesitzer und Einwohner, welche Willens sind, diese Einquartierung (insgesammt oder auch nur theilweise) aufzunehmen, werden ersucht, dies umgehend dem unterzeichneten Servis-Amte anzugeben.

Bemerkt wird, daß die Mannschaften mit Verpflegung einquartiert werden sollen

Thorn, den 14. Juli 1896.

Der Magistrat. Servisamt.

Die an der Gasanstalt aufgestellte

Centesimalwaage

wird vom 15. Juli ab der **öffentlichen Benutzung** übergeben. Die Waagegebühr beträgt 50 Pfg., für die Ermittelung der Tara wird nichts berechnet, d. h. wenn ein Wagen beladen und leer gewogen wird, so kommt nur die einfache Gebühr in Anrechnung.

Die größte zulässige Belastung der Waage beträgt 200 Ctr.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung der Materialien,** sowie Ausführung sämmtlicher Arbeiten **zur Pflasterung** des Bergweges bei Birkenau soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Die Strecke ist 260,0 m lang und mit rund 3800,0 Mark veranschlagt.

Die Bedingungen können im Bureau des Kreisausschusses eingesehen werden und Angebotsformulare (Kostenanschlag ohne Preise von daselbst gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Weitere Auskunft ertheilt der Kreisbaumeister **Rathmann.**

Die Angebote sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Angebot auf Arbeit und Lieferung zur Pflasterung des Bergweges bei Birkenau"

bis zum **Donnerstag, den 30. Juli cr., vormittags 11 Uhr,** bei dem Kreisausschuß einzureichen, zu welcher Zeit im Sitzungssaale desselben die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der [illegible] stattfindet.

Thorn, den 15. Juli 1896.

Der Kreisausschuß.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 18. Juli cr., vormittags 8½ Uhr,

werde ich vor der Wohnung des Arbeiters **Santlawski** in Jakobsvorstadt, Schlachthausstraße

ein mittelgroßes Schwein

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Mocker **Sackgasse 7 u. Sandgasse 7,** sow. **Bromb. Vorstadt 91,** worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen.**

Louis Kalischer.

Das Haus **Tuchmacherstr. 20** ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen daselbst.

Ein größeres Restaurant

oder **Schank-Geschäft,** wird von sofort oder später zu **pachten resp. zu kaufen** gesucht. Offerten unter **B. 105** Postl. Thorn erbeten.

Eine große

Restaurations-Laterne

für Gas u. Petroleum billig zu verkaufen **Brückenstraße 18, II.**

Die Ladeneinrichtung, 1 Balkenwaage und Gewehrspind sofort zu verkaufen.

I. S. Schwartz, Breitestraße Nr. 13.

Ein Pianino ist zu verkaufen.
J. Skowronski, Brückenstr. 16.

Ein großer, blühender **Oleander** ist zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. dies. Ztg

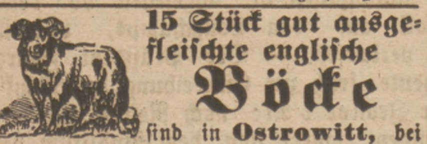
---

Billigst zu verkaufen

2 große Oleander.

Näheres Expedition dieses Blattes.

Ein junger **Foxterrier** **(echte Race)** zu verkaufen,
Brombergerstraße 82.



15 Stück gut ausgefleischte englische

Böcke

sind in **Ostrowitt,** bei **Schönsee,** verkäuflich.

Wer Theilhaber sucht oder **Geschäftsverkauf** beabsichtigt, verlange meine **ausführlichen Prospecte.**

Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Laden

auch mit Wohnung vom 1. Oktober vermietet **Siegfried Danziger,** Culmerstraße 2.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen andauernder Krankheit bin ich gezwungen, mein seit 23 Jahren hier bestehendes Geschäft aufzugeben und mein Waarenlager **von nur praktischen Bedarfsartikeln,** wie:

Linoleum, Kinderwagen, Kinderstühle, Regen- u. Sonnenschirme, Glaceehandschuhe, Lederwaaren, Tisch- u. Hängelampen **rc. rc.**

zu jedem nur annehmbaren Preise auszuverkaufen.

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf passender Geschenke.

Glas- u. Porzellanwaaren: **sehr vortheilhaft für Restaurateure.**

Auch ist die vorzüglich erhaltene **Ladeneinrichtung und eiserner Geldschrank sehr billig abzugeben.**

D. Braunstein,
Breitestraße 14.

Um ein Bekanntwerden

der Vorzüglichkeit meiner elektrischen Apparate zu veranlassen, lade

auch Nichtkäufer

freundlichst ein, dieselben in Augenschein zu nehmen.

Besonders mache auf ein **Haustelephon** aufmerksam, welches an Billigkeit und überraschend klarer Lautübertragung alles dagewesene weit übertrifft und ist dasselbe bei mir in Gebrauch zu sehen.

A. Nauck, Uhrenhandl. Abth. II: Elektrische Neuheiten.

Ausverkauf.

Wegen Umzug verkaufe **Damen- und Kinderhüte** garnirt wie ungarnirt, sämtliche **Putzartikel** zu noch nie dagewesenen, billigen Preisen aus. **Handschuhe, Corsets, Sonnen- u. Regenschirme, Shawls u. Tücher** viele andere Artikel, welche in Zukunft nicht führe, verkaufe für jeden annehmbaren Preis.

Ludwig Leiser, Breitestr. 32.

Farbige

Herren-, Damen u. Kinderschuhe, in Segeltuch u. Leder

der vorgerückten Saison wegen zum Selbstkostenpreis. **Ad. Wunsch,** Elisabetstr. 3.

Färberei und chemische

Wasch - Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz,
THORN, 36 Mauerstraße 36
empfiehlt sich zum **Färben u. Reinigen** aller Arten
Herren- u. Damen-Garderoben.

Tapeten

aus den größten Fabriken billigst bei

J. Sellner, Gerechtestr.

Tapeten und Farbenhandlung.

Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich.** 2 mal prämiirt.

Seit 1863 mit grösstem Erfolg eingeführt, entschieden beliebteste und angenehmste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrisch geschmeidig reinen Teints.

Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder, vorzüglich zur Reinigung von **Hautschärfen, Ausschlägen, Hautjucken, Flechten, Kopfgrind, Schuppen.** Der 33jährige Erfolg im In- u. Auslande spricht mehr als jede Reclame. à 35 Pfg. bei **Anders & Co.** in Thorn, Breitestr. 46 u. Brückenstr.

---

1 möbl. Zimmer und Kabinet oder 2 kleine möbl. Zimmer. hell, luftig und in einem ruhigen Hause zum 25. d. Mts. zu miethen gesucht. Off mit Preisangabe unter **E. W.** an die Expedition erbeten.

Standesamt Mocker.

Vom 9. Juli bis 16. Juli sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sohn dem Arbeiter Jacob Wesner-Neu-Weißhof. 2. Tochter dem Maschinisten Theodor Riester. 3. Sohn dem Kutscher Franz Krawecinski-Katharinenflur. 4. Tochter dem Eigenthümer Ludwig Lenz-Schönwalde. 5 Sohn dem Rettmann Emil Koch. 6. Tochter dem Arbeiter Anton Zacharek. 7. Sohn dem Arbeiter Franz Strzelecki. 8. Tochter dem Maurer Hubert Czarnecki.

b. als gestorben:

1. Marianna Mothlewski-Col. Weißhof 10 M. 2. Anton Dulinski-Col. Weißhof 1½ J. 3. Friederike Glimm 63 J. 4. Bronislawa Kowalki 8 M. 5. Ludwig Wodzinski 43 J. 6. Bertha Pirsch 7 M. 7. Franz Blaskiewicz 3 W. 8. Veronika Belgart 4 J. 9. Elisabeth Graffunder 1 J. 10. Pionier Friedrich Lukaschewski-Weißhof 22 J. 11. Todtgeburt. 12. Franz Welka-Mocker 6 W.

c. ehelich sind verbunden:

1. Schmidt Emil Greiser mit Susanna Hinz. 2. Maurer Emil Weinert mit Anna Lasch. 3. Bäckermeister Albert Schüttkowski mit Emilie Krumm. 4. Schutzmann Clemens Klawitter-Berlin mit Marianna Kuflewska. 5. Schuhmacher Max Zudnick mit Auguste Kurzawa.

Laden u. Wohnung,

worin sich jetzt mein Geschäft befindet, ist vom 15. Oktober zu vermiethen.

I. Klar.

Laden

von sofort zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Kammer, Kulmerstraße 20, III hat zu vermiethen
H. Nitz, Culmerstraße 20

Eine sehr gut renovirte Wohnung besteh. aus 3 Zimmern, Entree u. sämmtl. Zubehör v. **sofort** u. 1 Wohnung v. 2 Zimm. u. Küche, Keller pp. p. 1. Okt. d. J. z. v. Z erf. Friedländer, Coppernikusstr. 35, II.

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte **Parterre-**

Wohnung,

Seglerstr. 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

Eine Wohnung von 3 groß. Zimmern und Zubehör vom 1. Okt. zu verm.
Mocker, Lindenstraße 76. **Kurowski.**

Balkon-Wohnung,

bestehend aus 3 Zim., Kabinet, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, sowie eine **kleinere Wohnung** sind vom 1 Oktober zu vermiethen.

G. Lemke, Mocker, Rayonstr. Nr. 8.

---

2. Etage,

bestehend aus zwei Zimmern nebst Zubehör, ist vom 1. Oktoben zu vermiethen.

Paul Sztuczko.

Neustädter Markt 11. Die herrsch. Wohn. 1 Tr., best. a. 10 Z., Balk. u. a. Zub. v. 1. Okt. z. v. Preis 1400 M. Dies. k. a. geth. w. m. 6 resp. 4 Z.. Balk. u. Zub. **Moritz Kaliski.**

Gartenwohnung, 4 Z. helle Küche u. Zub. ab 1. Okt. in Gr. Mocker, Lindenstr. 52, z. verm. Z. erf Culm. Chaussee 58, 2 Tr.

Die von Herrn Amtsrichter Wilde innegehabte II. Et. **Coppernikusstraße 39,** best. a. 6 Z. n. Zub. ist versetzh. v. sof. o. 1. Okt. m. a. o. Pferdest. z. v. Zu erf. bei **J. Kwiatkowski,** Gerechtestr. 30.

---

4 Zimmer und 2 Kabinets,

III. Et. Coppernikusstraße 39 v. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei

J. Kwiatkowski, Gerechtestraße 30.

Wohnung zu vermiethen Brückenstr. 22.

Die 1. Etage, bestehend aus 5 Zim. nebst Küche, Entree u. allem Zubeh. z. vermieth. vom 1. Oktober cr.

W. Knaack, Strobandstraße 11.

III. Etage,

Gas- und Wasserleitung in der Küche, zu vermiethen Brückenstraße 40.

Die 2 Wohnungen I und II Etage Altstädtischer Markt 28, bestehend aus je 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör Wasserleitung, sind von sofort zu vermiethen Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.

J. Lange, Schillerstraße 17, II.

Parterre, 4 Zimmer, Mädchenstube, 3 Eingänge, allem Zubehör vom 1./10., auch 2 Zimmer in der 2. Etage.

Louis Kalischer, Baderstraße 2.

Altstädtischer Markt 15 ist die

Balkon-Wohnung

in der **2.** Etage vom 1. Oktober zu vermieten. **Moritz Leiser.**

---

1 Stube, Kabinet, Küche, Keller, Bodengelaß nebst Wasserl. 1. Oktober zu vermiethen.
Kulmerstraße 11, Th. Günther.

Tüchtige Bauschlosser stellt ein **O. Marquardt,** Schlosserm. Mauerst. 38.

Malergehilfen

finden Beschäftigung. **G. Jacobi.**

Tüchtige Rock- und Westenschneider

finden dauernde Beschäftigung bei
A. Kühn, Schillerstraße 17.

Schlosserlehrlinge

können sofort eintreten bei
Georg Döhn, Strobandstraße 12.

Lehrling,

der die **Brod- u. Kuchen-Bäckerei** erlernen will, kann sofort eintreten.
Herrmann Thomah j., Schillerstraße Nr. 4.

---

2 Lehrlinge und 1 Arbeitsbursche v. sof. gesucht. **Th. Fessel,** Inh. Gustav Fessel. Lithogr. Anstalt Thorn, Strobandstraße 7.

Eine Buchhalterin,

w. mehr. J. in einem größ. Geschäft thätig gew., m. dopp. Buchf. u. Comtoirwissenschaften gründl. vertr. ist, s. gestützt auf gute Zeugnisse von sofort oder später Stellung. Gefl. Off. an Geschw. **Bayer,** Altst. Markt 17, erbeten.

Eine Wirthin wird gesucht für einen alleinst. Herrn. Näheres Seglerstr. Nr. 17.

Ein ehrliches junges

Mädchen

wird für ein Restaurant gesucht, tüchtige Stubenmädchen bevorzugt. Offerten unter **100 Thorn.**

---

1 Aufwartefrau

gesucht Schuhmacherstr. 24, I **Albrecht.**

Ein ordentl. Kindermädchen

verl. Frau **Jaeschke,** Bäckerstr. 6, v.

Für unsere Druckerei suchen einen **intelligenten,** gesunden, kräftigen Knaben als

Schriftsetzer-Lehrling.

Nur solche mit **vorzüglichen** Kenntnissen **im Deutschen** (hauptsächlich Orthographie) **wollen sich melden.** Letztes Schulzeugnis vorzulegen.

Wohnung und Beköstigung im elterlichen Hause gegen wöchentliche Entschädigung.

Buchdruckerei

Thorner Ostdeutsche Zeitung,

Brückenstraße.

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Schützenhaustheater.

Freitag und Sonnabend.

Novität ersten Ranges:

Gräfin Fritzi.

Neuestes Lustspiel von Dr. Blumenthal.

Mäßig erhöhte Preise.

Dutzend- u. Familienbillets haben gegen 25 Pf. Nachzahlung pro Person Giltigkeit.

Die Direktion.

Ruder-Verein Thorn.

Monatsversammlung

18. Juli abends 8½ im Bootshause:
Aufnahme von Mitgliedern.

---

6 Pfd. Brod 50 Pfg.

zu haben bei **A. Nawratzki,**
Gr. Mocker, Lindenstraße 60.

Beste Matjesheringe

3 St. 25 Pfg. und neue Fettheringe bei
C. Sakriss, Schuhmacherstraße.

---

1 Tischlerwerkstelle v. 1. Okt sowie 1 Speicherkeller u. 1 **Speicherschüttung** von sogleich sind zu verm. Zu erfrg Koppernikusstr. 22.

---

1 Wohnung, II Treppen, 2 Zimmer, Alkoven und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Schlesinger,** Schillerstr.

---

2 Wohnungen zu verm., Strobandstraße 8.

Mocker, Lindenstraße 13,

1. Etage von sofort od. ab 1. Oktober zu vermiethen. **Dr. Szczyglowski.**

---

2 frdl. **Wohnungen,** jede v. 2 großen Z., h. Küche, Wasserl. u. Zub. vom 1. Okt. z. v., auch 1 gute, helle **Tischlerwerkst. u. Wohg.** v. 1./10. z. v. Bäckerstr. 3.

Anständige Herren finden **Wohnung nebst Pension** à 40 Mk. Kulmerstr. 15.

L. Gedemann.

Klavier-Unterricht.

Nach mehrjährigem Studium in der Musik bei Herrn Professor **Felix Dreyschock,** erstem Lehrer des **Stern**'schen Konservatoriums zu **Berlin** habe ich mich hier als Lehrerin niedergelassen und wird es mein Bestreben sein, bei mäßigem Honorar etwas besonders Tüchtiges zu leisten. Auch bin ich geneigt, mit Damen, die sich im Zusammenspiel üben wollen, vierhändig zu spielen.

Gefällige Meldungen bei

Margarete Jacobi,
Brückenstraße 17, 2 Trp.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Jede Dame

versuche **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Gut möblirte Wohnung zu vermiethen Neustädt. Markt Nr. 20, I.

Sorgenlos

werden Sie nur, wenn Sie nützliche Belehrungen über neuesten ärztlichen **Frauenschutz** les., p Kreuzband gr., als Brief gegen 20 Pfg. Porto.

R. Oschmann, Konstanz (Baden) M. 91.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 8 Uhr.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1896 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Brombg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
5.22V.	6.13V.	11.36V.	9.50V.	12.31N.
7.18V.	8.29V.	5.59N.	2. 6N.	—
11.51V.	1. N.	7.32N.	5.33N.	7.37N.
5.45N.	6.55N.	5.53V.	12.10V.	2.38V.
11. N.	11.55N.	6.15V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.39V.	10. 6V.	4.30N.	2.29N.	7.33N.
11.52V.	3. 7N.	11.46N.	7.45N.	7.36V.
2.45N.	6.40N.	—	9.34N.	(b. Guben)
7. 6N.	10.51N.	—	—	—
11. 3N.	1.24V.	6. 9V.	5.26V	10.20V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterb.	an Memel	an Königsb.
1. 3V.	—	7.54V.	2.46N.	8.43V.
6.56V.	9.45V.	1.13N.	7.38N.	1.59N.
10.45V.	1.57N.	6.29N.	10.44N.	11.39N.*)
1.54N.	5. 7N.	—	—	—
7. 6N.	10. 4N.	(bis Allenstein)		8.49V.*)

Richt. Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Marienbg.	an Danzig
6.33V.	8.36V.	11.14V.	12.54N.
10.37V.	12.36N.	3.32N.	5.33N.
2. 2N.	4.42N.	(bis Graudenz)	—
5.45N.	9.22N.	10.26N.	12.10V.

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
1. V.	4.42V
6.36V.	9. 8V.
11.54V.	4.41N.
7.37N.	10. 6N.

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
4. 5N.	7. 4N.	2.27N.	11. N.	12.17V.
4. 5N.	7. 4N.	6.50N.	12. 8V.	12.55V.
—	—	11. N.	5.26V.	6.26V.
12.44V.	4.45V.	10.32N.	9.22V.	10.31V.
8.56V.	11. 2V.	9. 2V.	4.10N.	5.20N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.23N.	11.31N.	11.10N.	3.40V.	6. 9V.
—	—	—	6.40V.	10. 1V.
—	6.40V.	—	10.24V.	1.44N.
—	11. 5V.	8.35V.	3.18N.	6.45N.
7.40V.	1.25N.	—	7. 5N.	10.27N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg.	ab Memel	ab Insterbg.	ab Strasburg	an Thorn
7.45N.*)	—(von Allenstein)		—	6.20V.
11.26N.	—	4.17V.	7. 9V.	11.36V.
9.35V.	3.32V.	10. V.	2.23N.	5.31N.
2.45N.	9.58V.	3.29N.	7.56N.	10.21N.

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

Richt. Marienburg.

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
(von Graudenz)		5.42V.	8.30V.
4.45V.	7. V.	9.30V.	11.30V.
11. 2V.	12.30N.	2.56N.	5. 8N.
3.55N.	5.30N.	6.25N.	10.10N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 6 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12. 1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12. 1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.